©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Halmes entspringender, dünn und langgestielter unterer Ähre. — Obige Varietät kommt auch am Stanser Joch (Tirol) vor, nur mit kürzeren steiferen Blättern.

Carex tenuis Host, Benediktenwand b. Tölz; c. 1700 m, B.

Agrostis Schleicheri Jord., Krotenkopf, 2000 m, mit *A. alpina Scop.*

Avena pratensis L., von Prantl aus Oberbaiern nicht angegeben, wächst auf Wiesen beim Reinthalerbauer und b. Garmisch.

Avena Parlatorii Woods, häufig am Kramer, Krotenkopf, Bernardein.

Avena distichophylla Vill., ebenda, zusammen mit *Poa montana Gaud.,* B.

Poa Chaixii Vill. var. remota Fr., in der Partnachklamm, mit *P. hybrida Gaud.*

Festuca silvatica Vill., Höllenthal b. Garmisch, Bernardein.

Aspidium rigidum Sw., Benediktenwand, c. 1600 m, daselbst nur an einer einzigen Stelle, wiewohl in Menge; im Mittelstock der Bairischen Alpen sonst nur von zwei Stellen bekannt, B.

Zur Gattung Calamagrostis Adans.

Von **E. Torges.**

C. tenella (Schrad.). Darüber, dass das von Host gram. austr. IV. t. 50 abgebildete und dort p. 29 sowie in Fl. austr. I. p. 105 beschriebene Gras nicht zu *C. tenella (Schrad.)* gehört, ist wohl kaum ein Zweifel noch übrig. Schon die Tracht der dargestellten Pflanze, an welcher eine »facies *Agrostis* (sic) *albae*«, wie es Schrader fl. germ. I. p. 220 treffend bezeichnet, kaum zu erkennen ist, weicht deutlich genug von jener Art ab; noch mehr die Rispe mit ihren viel größeren Ährchen, als *C. tenella* sie hat, von welcher Schrader einen Rispenast, aber diesen sehr charakteristisch mit Ährchen in richtiger natürlicher Größe wiedergiebt. Jeden Gedanken an diese Art schneidet aber die von Host gebrachte vergrößerte Blüthe ab, und zwar aus folgenden, z. Th. auch seinen Beschreibungen derselben entnommenen Gründen. Die Schwielenhaare sind viel zu zahlreich, viel zu lang und außerdem als rings um die Blüthe gleichmäßig oder wenigstens fast gleichmäßig vertheilt dargestellt und als »valvula [corollae] exteriore longiores« angegeben; aber bei *C. tenella* sind sie spärlich oder sehr spärlich, seitlich gebüschelt, unter dem Rücken der Spelze fast fehlend (»fasciculati parci« Gaud. fl. helv. I. p. 185) und nur $^1/_3$ bis $^1/_2$ untere Spelze lang; einzelne der längsten

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

reichen zuweilen bis fast an das oberste Drittel hinauf. Die untere Spelze ist zu spitz für *C. tenella;* selbst in der Schrader'schen Abbildung (bei e. und f.) erscheint sie noch, weil in eingerollter Lage, spitzer, als sie sich ausgebreitet oder während der vollen Blüthezeit zeigt, nämlich breit eiförmig-lanzettlich und an der Spitze stumpf (»ovato-lanceolata« Schrad., »obtusa« Gaud.), sehr annähernd von der Form derjenigen Spelze, welche Host gram. IV. t. 57. f. 4. von seiner *Agrostis varia* abbildet. Ihre Nerven sind bei Host nicht auslaufend, was bei *C. tenella* der Fall ist (»in mucronulum producti« Gaud.). Ferner ist im Bilde die Granne gerade und kürzer als die Spelze; bei *C. tenella* ist sie aber nur »anfangs gerade, dann gekniet« (M. & K.), und zwar deutlich, und ragt über die Klappen, um so viel mehr über die Spelze hinaus (»calycem superans« Gaud.).[1]) Weiter, was schon für sich allein den Ausschlag geben würde, bei Host ist die obere Spelze $^1/_2$ so lang wie die untere (»duplo brevior«), bei *C. tenella* aber (»multo minor« Schrad., »exigua, semine, quod fovet, vix longior« Gaud., »à peine visible« Mutel fl. fr. IV. 40) nur $^1/_5$—$^1/_4$ der unteren Spelze lang, zuweilen fast rudimentär (nächste Verwandtschaft mit *Agrostis L.* Sect. *Trichodium Mchx.*). Bei *C. tenella* laufen die Staubbeutel unten und oben in je 2 zarte Spitzchen aus (»antherae mucronatae« und Abbild. bei Schrad.), in der Host'schen Zeichnung enden sie in 2 stumpfe Zipfel. Außerdem mag noch ein nicht die Blüthe betreffender Punkt erwähnt werden, die Behaarung der Blattscheiden am Übergange in die Rückenfläche der Spreiten (»folia basi utrinque copiosis pilis tecta« Host gram. IV. p. 29, an der Abbild. nicht sichtbar), während bei *C. tenella* diese Zone (cervix, ihre seitlichen Enden humeri vaginae) stets kahl ist; auch nennt Host die Scheiden »valde scabrae«; bei *C. tenella* aber sind sie glatt.

Wie verhält es sich nun mit der Host'schen *C. alpina* fl. austr. I. p. 106, gram. IV. p. 30. t. 51? Ist sie denn identisch mit der (grannenlosen) *C. tenella (Schrad.)*? Darüber hat schon Duval-Jouve 1866 in Billotia p. 127 zu Billot exs. 3935, »*C. tenella Rchb.*« aus Savoyen, Zweifel ausgedrückt. Er hebt folgende Abweichungen der Host'schen Pflanze gegen die Billot'sche hervor: die zu langen Schwielenhaare, die zu große Länge der oberen Spelze im Verhältniss zur unteren

1) Es kommen allerdings Übergänge zwischen der grannenlosen und der begrannten Spielart vor, bei welchen die Granne, deren Ursprung dann weiter oben, im obersten $^1/_3$ und selbst dicht unter der Spitze liegt, sehr kurz, äußerst zart, fein haarförmig und gerade ist und die Spitze der Spelze nicht erreicht oder sehr wenig überragt *(f. subaristata).*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

(2/3 bei Host, an der B.'schen Pflanze »la glumelle supérieure près que nulle et plus courte encore que celles figurées par Schrad. et par Rchb.«) und die Behaarung an der Basis der Blattunterseite (Host gram. IV. p. 30, die Abbild. zeigt davon nichts). Zu diesen wesentlichsten Unterschieden treten noch alle übrigen soeben betreffs der *C. tenella Host* angeführten sowie diejenige Abweichung, welche in der Figur (t. 51) die an den untersten Knoten wurzelnden, aufsteigenden, kräftigen Halme und die breiten, langen, schlaffen Blätter bieten.

Genug, auch die Pflanze, welche Host auf t. 51 abgebildet hat, ist keine *C. tenella (Schrad.)*. Vielmehr müssen die Host'schen Namen überall da, wo sie für *C. tenella (Schrad., Arundo)*, *Agrostis pilosa Schleich.* angewendet oder ihr als synonym beigefügt sind, gestrichen werden. — Dass Schrader die begrannte Spielart nicht kannte, entzieht ihm nicht die Urheberschaft des Namens der Art, deren Inhalt durch die *var. β aristata Gaud.* (a. a. O. p. 186) erweitert wird.

Es entsteht nun die weitere Frage, was sind es für Pflanzen, die den Host'schen Zeichnungen zu Grunde gelegen haben? Die Antwort darauf lautet mit aller Entschiedenheit: *C. villosa (Chaix)* in 2 Formen, die eine (t. 51) von schattigem Standorte mit wahrscheinlich fruchtbarem, feuchteren Boden (»locis saxosis umbrosis« Host fl. austr. I. p. 106), die andere (t. 50) von sonnigem, wahrscheinlich trockenen Standorte. Alle im Vorstehenden hervorgehobenen Eigenschaften, welche Host seinen Pflanzen zuschreibt, passen auf jene Art und sie ist es, auf welche in den Figuren die Tracht der vegetativen Theile und die Rispen hinweisen und welche ich in den vergrößerten Blüthen zweifellos erkenne. Charakteristischer, wie es hier geschehen, lässt sich insbesondere die Granne (t. 50) dieser Art kaum darstellen. — Wenn Host bei der Pflanze zu t. 51 »die Granne der (Deckspitze, richtig:) Deckspelze übersehen hat«, wie Beck (Annal. Wien. Hofmus. V. S. 557) an Originalexemplaren nachgewiesen, so ist ihm nur passiert, was manchen Anderen auch geschehen; die zarte, dem Rücken der Spelze angeschmiegte Granne der *C. villosa* ist, wenn sie die Spitze der Spelze nicht erreicht oder kaum überragt, oft recht schwer unverkennbar zu Gesicht zu bekommen und kann dann leicht für den nicht in eine Granne übergehenden Mittelnerv angesehen werden.

Beide Host'sche Tafeln sowie seine *C. alpina* und *tenella* in der Fl. austr. sind also zu *C. villosa (Chaix)* zu zitieren.

C. lanceolata Rth. **var. geniculata,** n. var., culmo subterraneo

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

ramosissimo longe repente, culmis supraterraneis (etiam exeunte mense Septb.) simplicibus, ad nodos omnes v. saltem 2 infimos ⊣ eximie (interdum ad angulum rectum usque) geniculatis, saepe nonnisi supra nodum summum erigentibus; foliis, etiam culmorum sterilium, (culmorum florentium ad 7,5 mm usque) latis planis flaccidis; Thüringen: Weimar, auf sandig-humosem quelligen Boden am Rande von Nadelhochwald b. Berka!! — *C. lanceolata Rth.*, eine weniger hohe, robustere, breitblätterige Form mit dichteren Rispen und breitklappigen Ährchen, vom Aussehen einer *C. villosa* (*Chaix*), Schleswig: Silberstedt, »Wiesen am Bache auf buschigen Erdwällen«, l. Hansen 1845 s. n. *Arund. pseudophragm. Hall. fil.*, *C. littoreae DC.*, im Herb. des Lübecker Museums! — *C. lanceolata Rth. f. viridis*, Klappen überall hellgraugrün oder an Rändern und Spitze schwach violett überlaufen, Rheinpreußen: Hohes Venn, Ufer der Weser unterhalb Rötgen (Aachen)!! — *C. lanceolata Rth.*, untere Spelze vieler Blüthen durch Schädling (Insektenlarve?) verunstaltet, Lübeck: an der Fürstenberger Chaussee (Mecklenburg), im Hb. Mus. Lübeck!

C. villosa (*Chaix*), Oberbaiern: Garmisch, Jägerhütte in Bernardein, 1500 m. l. Hskn! Alpen am Soien, 5000—5500 m, l. Schonger olim s. n. *C. tenellae Host*, in meinem Hb! — Rheinpreußen: Hohes Venn, auf der Hochfläche in vereinzeltem Gebüsch im obersten Gebiete des Getz-Baches am Wege zwischen Reinartzhof und Neu-Hattlich (Straße Eugen-Montjoie), die typische Form (vgl. Heft III & IV. 1893. S. 64) mit hohen, kräftigen Halmen und sehr stattlicher, bis 27 cm langer, dunkelgefärbter Rispe!! — ?Mecklenburg: »bei Neustrelitz«?, l. Beuthe olim, Hb. Mus. Lübeck!

C. villosa (*Chaix*) **var. mutica,** ein recht seltenes Vorkommniss, »Unterharz«, Hb. Mus. Lübeck!

C. villosa (*Chaix*) **var. densa,** n. var., panniculae admodum multiflorae rachi inferne robusta ad apicem usque stricte erecta, internodiis breviusculis, ramis non v. vix magis numerosis quam in typo, sed illico supra basin ramulos complures emittentibus, brevibus v. longiusculis, erectis v. erecto-patulis, sicut ramuli spiculas dense coarctatas gerentibus, spiculis parvis breviter v. brevissime pedicellatis, panniculae ideo maxime densa, saepe subspiciformi, rigida sublobata, formas *C. acutiflorae* (*Schrad.*) quasdam aemulante, plerumque oblonga, 12—15 cm longa, 2—3 cm lata: Thüringen: Weimar, Lichtung in Nadelhochwald auf sandig-humosem Boden b. Berka!! — Die Art ist neu für die Flora von Weimar, wo sie sich am meisten der Südgrenze ihrer Verbreitung im Harze nähert. — Die *var. densa* weicht im Aussehen der Rispe von der

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

gewöhnlichen Form so weit ab, dass die Diagnose erschwert ist, wenn man die Übergänge zu letzterer nicht vor Augen hat, wie sie am Standorte durch einige Individuen sowie durch einzelne Rispen an diesem oder jenem Exemplare der Varietät vertreten sind. In den Blüthentheilen stimmt sie mit dem Typus überein; der Ursprung der Granne liegt in der unteren Hälfte der Spelze, von deren untersten $^1/_8$ bis nahe der Mitte wechselnd. — Die Varietät bot sich in 2 Formen. Die eine zeigt gerade aufrechte, einfache Halme mit entweder sehr (bis 1 cm) breiten, dunkelgrünen oder ziemlich (bis 6 mm) breiten, hellgrünen Blättern; sie steht auf vorwiegend sandigem, trockeneren Boden. An der anderen Form, *f. ramosissima,* humusreichem, nasseren, z. Th. an Rändern von Wassergräben aufgeschütteten Boden entsprießend, treiben die zahlreichen aus dem Wurzelkopfe sich erhebenden, dicht stehenden, unten meist ± geknieten und aufsteigenden, starken, meist etwa 90—100, zuweilen bis über 120 cm hohen Halme an allen Knoten, mit Ausnahme des obersten, kräftige, lange, beblätterte Äste, welche nicht selten ansehnlich entwickelte Rispen tragen *(f. ramiflora)*; Blätter sehr (an den blühenden Halmen bis 9 mm) breit, lang, derb, etwas starr, fast schilfartig, rauh, dunkelgrün, oberseits etwas graugrün; Rispe bräunlich-violett. Der Wuchs in dichtgebüschelten, reichblätterigen, hohen, schilfähnlichen Rasen mit den zahlreichen starren, fast ährenförmig-dichten Rispen gewährt ein völlig befremdendes Aussehen. — Ob *var. densa* etwa identisch ist mit Blytts *var. densiflora* in Norg. Fl. I. 1861. p. 90, »mit schwach nickender oder ganz aufrechter, dunkler oder heller gefärbter Rispe mit vielzähligen Rispenästen«, vermag ich aus dieser Diagnose allein nicht zu entscheiden und Originalpflanzen konnte ich nicht vergleichen.

C. varia (Schrad.) f. tenerrima, culmo ad 50 cm usque tantum alto debili superne tenuissimo, pannicula brevi (ad 7 cm usque longa) angusta (1 cm lata) valde paupera subspiciformi, rachi setacea ± flexuosa, ramis, semiverticilli cujusque binis v. ternis, brevibus v. brevissimis capillaribus spiculas paucas (saepe 2—3 tantum) gerentibus, brevioribus verticilli cujusque statim a basi spiculiferis. Diese Form von dürren, felsigen Standorten der Gebirge ist deshalb bemerkenswerth, weil sie zuweilen für *C. tenella (Schrad.) var. aristata Gaud.* angesehen wird. — Istrien: S. Canziano, l. Biasoletto s. n. *C. tenellae Host,* Hb. Mus. Lübeck! — Tirol: Steinwend, l. Hskn.! — *C. varia (Schrad.),* die untere Spelze an zahlreichen Blüthen durch Schädling (Insektenlarve?) verunstaltet, Oberbaiern: Garmisch, l. Hskn.!

C. arundinacea × *lanceolata,* Thüringen: im Laubwalde des Etters-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

berges b. Weimar, nach meinen Beobachtungen 1894, weiter verbreitet (vgl. Heft VI. 1894. S. 20), aber immer nur innerhalb der Grenzen des Vorkommens von *C. lanceolata Rth.* — Rheinpreußen: Hohes Venn, Ufer der Weser unterhalb Rötgen, mit den Arten!! — Fl. v. Lübeck: am Schmalsee b. Mölln (Lauenburg), l. P. Friedrich! — Von dieser Hybride wurde die bisher nicht beobachtete oder erwähnte *f. superarundinacea* (vgl. ebenda S. 21, 2. Abs.) zunächst an dem bezeichneten Standorte auf dem Hohen Venn, später auch in der Fl. v. Weimar, im Utzberger Holz, von mir angetroffen. Während der Bau der Rispe immer noch eher an *C. lanceolata Rth.* erinnert, sind die, allerdings sehr lang in eine weiche Pfriemspitze verschmälerten Klappen dieser Form von krautig-papierartigem, etwas derben Gefüge und im unteren Theile deutlich gewölbt; die Granne entspringt im untersten $^1/_4$ oder sehr wenig darüber, oft bei $^1/_8$ der Spelze, überragt diese um $^1/_3$—$^1/_2$ und reicht bis dicht unter, an oder sehr wenig über die Spitze der Klappen, ist sehr dünn- oder dünnborstenförmig, zart oder, besonders über dem Grunde, etwas kräftig, unten ± gedreht und unter der Mitte deutlich gebogen-gekniet oder stark (unter rechtem Winkel) gekniet und tritt in letzterem Falle seitlich weit zwischen den Klappen hervor. Wie eng sich manche Exemplare im ganzen Aussehen, hauptsächlich aber durch die über oder zwischen den Klappen sichtbar werdende Granne an *C. arundinacea (L.)* anschließen, kann man z. B. daraus entnehmen, dass ich auf dem Hohen Venn eine Anzahl schon gesammelter Halme dieser Form nach oberflächlichem Anschauen wieder fortgeworfen hatte in der Meinung, sie gehörten zu letzterer Art.

Beiträge zur Flora Nord-Thüringens und des Harzes.

Von **L. Osswald.**

Arabis pauciflora Gcke., Bleicherode. — *Viola hirta × odorata*, Leimbach, Urbach. — *Dianthus Charthusianorum L. var. dissolutus Osswald & Sagorski*, Blüthenstand gabelig-rispig. *D. Carthus. var. subfastigiatus Schur* hat nach Exemplaren vom Originalstandorte, der Zinne b. Kronstadt, keinen so aufgelösten Blüthenstand; auch unterscheidet er sich durch seine breiten Stengelblätter, wodurch er sich als Form der *var. saxigenus Schur = D. Marisensis var. laevigatus Simk.* anschließt, häufig b. Berga. — Von *Melandryum album × rubrum*, im Gebiete der Zorge und Helme an verschiedenen Stellen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: NF_7

Autor(en)/Author(s): Torges Carl Emil Wilhelm

Artikel/Article: Zur Gattung Calamagrostis Adans. 18-23